

Die Aargauer Verfechter des Lehrplan 21 bringen sich in Position

Dienstag, 13. Dezember 2016, 18:11 Uhr

Ein breit abgestütztes Komitee kämpft im Aargau gegen die kantonale Volksinitiative «Ja zu einer guten Bildung - Nein zum Lehrplan 21». Die Initiative kommt am 12. Februar an die Urne. Für die Gegner führt sie den Aargau in den «bildungspolitischen Alleingang».



Am 12. Februar entscheidet das Aargauer Stimmvolk über die Initiative gegen den Lehrplan 21. KEYSTONE

Darum geht es

- Der Lehrplan 21 ist der erste gemeinsame Volksschul-Lehrplan für die Deutschschweizer Kantone.
- Eine Initiative von Aargauer Konservativen kämpft dagegen. Auch Lehrer und Mitglieder von SVP, FDP und EVP.
- Ein neuer Paragraph soll im kantonalen Schulgesetz unter anderem die Fächer aufzählen, die auf den Stufen unterrichtet werden (Primar nur eine Fremdsprache).

Die Gegner der Initiative zeigten sich am Dienstag in einer Medienkonferenz alarmiert. Die **Initiative schaffe Unklarheiten und provoziere einen Scherbenhaufen**, sagte SP-Grossrat Thomas Leitch als einer der Sprecher des Gegen-Komitees «Bildungsbremse! - Nein zur schädlichen Volksinitiative».

Das Begehren verhindere weder die Einführung des Lehrplans 21 noch die Einführung eines kompetenzorientierten Lehrplans.

Gewerbeverbands-Präsident Kurt Schmid sagte, die **Vereinheitlichung des Lehrplans erfülle eine langjähriger Forderung der Arbeitgeber** und Lehrbetriebe. Die mit der Digitalisierung eingeleitete Wirtschaftsentwicklung erfordere einen flexiblen Lehrplan.

FDP-Grossrat Titus Meier wies darauf hin, die **Gesellschaft und Wirtschaft erforderten Mobilität**. Deshalb dürfe sich der Aargau bei der Volksschule nicht für eine Insellösung entscheiden.

Gegen einen Alleingang sprach sich auch SVP-Grossrat Richard Plüss aus. Mit der Festsetzung eines sehr eingeschränkten Fächerkataloges im Schulgesetz werde die **Schule Aargau blockiert**.

Fächeranpassungen müssten flexibel möglich sein. Plüss erklärte aber auch, dass seine Partei in diesem Thema gespalten sei.

Auf die **Mehrkosten bei Ausbildung der Lehrpersonen und bei den Lehrmitteln** wies CVP-Grossrat Martin Steinacher hin. Der Aargau benötige gute Lehrpersonen mit einer fortschrittlichen Ausbildung und kostengünstigen Lehrmitteln.

Die Gegner der Initiative

- Dem Nein-Komitee gehören Vertreter aller politischen Parteien an.
- Auch zahlreiche Verbände engagieren sich gegen die Volksinitiative.
- Mit dabei sind der Aargauische Gewerbeverband, **die Industrie- und Handelskammer**,
- der Aargauische Gewerkschaftsbund,
- der Lehrverband sowie die Verbände der Schulleiterinnen und Schulpflegepräsidenten.

Auch der Regierungsrat und der Grosse Rat empfehlen das Volksbegehren zur Ablehnung.

Am Dienstag meldete sich auch das gegnerische Komitee zu Wort und informierte über eine Umfrage, die man bei 6000 Lehrerinnen und Lehrern im Kanton durchgeführt habe. 1200 Personen hätten mitgemacht und dabei habe sich gezeigt, **dass viele Lehrer den Lehrplan 21** nicht unterstützten, so das Komitee. «Man kann natürlich jede Umfrage mit einer geschickten Fragestellung so beeinflussen, dass man alle, die unzufrieden sind, abholt», erklärte Thomas Leitch.

Aargau kann sich mit Einführung Zeit lassen

Der Aargau gehört bislang nicht der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) an. Daher kann er selbst über seinen Lehrplan entscheiden.

Der Regierungsrat entschied, die Einführung des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2020/21 zu verschieben.